

Bald thronen im Kreisel Krähen

Egerkingen Sandra Studer entwarf und fertigte Kreiselschmuck

Dieser Tage ist mit der Neugestaltung des Kreisels Hauptstrasse T5/Bahnhofstrasse begonnen worden. Künftig zieren drei auf grossen Jurakalksteinblöcken thronende schwarze Krähen den vielbefahrenen Kreisel im Dorfzentrum.

HANSRUEDI AFSCHRÄCHER

Im Juni des letzten Jahres schrieb die Gemeinde Egerkingen für die Bevölkerung einen Ideenwettbewerb für die Neugestaltung des damals sanierten Kreisels an der Hauptstrasse T5 und Bahnhofstrasse aus. Nach dem Aufruf gingen auf der Egerkinger Bauverwaltung acht verschiedene Entwürfe ein, die vom Ortsplanausschuss auf deren Realisierbarkeit überprüft wurden. Die Idee von Sandra Studer, im Innenkreis das Egerkinger Symbol, nämlich die Krähe, zu platzieren, überzeugte die Jury, zumal die Gewinnerin auch die Herstellung der Krähen aus Rohstahl selber ausführen wollte.

Seit einigen Wochen arbeitet nun Sandra Studer fleissig an den Figuren, nachdem sie zusammen mit dem mit der baulichen Umgestaltung des Kreisels beauftragten Architekten Edgar Göggel verschiedene Entwürfe ausgearbeitet hatte. Stellten auf den ersten Entwürfen die Krähen noch Riesenvögel dar, so sind sie nun erheblich kleiner und thronen nun dafür auf grossen Steinblöcken. Als Atelier diente Sandra Studer ein Teil der Werkstatt im elterlichen Garagenbetrieb, wo sie auch als kaufmännische Angestellte arbeitet. Die junge Künstlerin, die sich seit 1996 mit der künstlerischen Verarbeitung von Metall beschäftigt, verwendete

für ihr Werk fünfzigergrosse Stahlplättchen, die sie als Abfallprodukt aus der Egerkinger Metallstanzerei Paul Gysin bezog. Rund 300 solcher Plättchen verschweisste Sandra Studer in geduldiger Kleinarbeit zu einer Krähenfigur, immer assistiert von Vater Hanspeter Studer.

Kreiselschmuck mit Beleuchtung

Mittlerweile sind die drei Krähen fast fertig geschweisst, sind sandgestrahlt, feuerverzinkt und schwarz lackiert worden und warten eigentlich nur noch darauf, auf die vorgesehenen Jurakalksteinblöcke aus dem Egerkinger Steinbruch montiert zu werden. Der Kreisel wird ausserdem noch mit einer sechzig Zentimeter hohen Trockenmauer eingefasst, mit Kalksteinschotter abgedeckt und zu guter Letzt mit achtzehn pyramidenförmig angeordneten Buchskugeln bepflanzt. Sämtliche Jurakalksteinblöcke und der Schotter wurden von der Steinbruch AG gespendet. Der Kreisel besitzt neu auch einen Stromanschluss, sodass die drei schwarzen Krähen nachts beleuchtet werden können.

Woher die Egerkinger ihren Übernahmen «Chräie» haben, ist nicht geklärt. Die Solothurner Schriftstellerin und Heimatkundlerin Elisabeth Pfluger schreibt in ihrem 1963 erschienenen Buch «Solothurnisches Gäu», dass die verschiedenen Dorfnamen wie «Chutze», «Frösche», «Schnägge» oder eben «Chräie» der angestammten Neckfreudigkeit der Gäuer zu verdanken sei. Bei den «Chräien» vermutet sie einen politischen Zusammenhang. Fast in Vergessenheit geraten sind mit «Widlibysser» und «Cübelibinger» zwei weitere Egerkinger Spottnamen, die wohl in der Elendszeit des vorletzten Jahrhunderts entstanden sind.



Teamarbeit Sandra und ihr Vater Hanspeter Studer geben den Krähen den letzten Schliff.

FOTO: AE